

Workshop Nummer 5: „CO₂-Kompensation durch Moorrenaturierung und Waldumbau in der Region: Ein Beitrag zur Klimaneutralität für Unternehmen, Kommunen und Organisationen?“

Moore sind die größten Kohlenstoffspeicher auf der Erde: Sie speichern doppelt so viel Kohlenstoff in ihren Torfen wie in den Wäldern weltweit enthalten ist.

Deutschland hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu werden. Viele Unternehmen, Kommunen und andere Akteur:innen haben ähnliche Ziele. Dafür gilt es in erster Linie, Emissionen zu reduzieren. Verbleibende Restemissionen müssen kompensiert werden. Besonders interessant sind dabei Projekte in der Region, bei denen Wälder aufgeforstet und Moore wieder vernässt werden. Für jede Tonne CO₂, die kompensiert werden soll, wird ein bestimmter Betrag gezahlt. Aber: Ist die regionale Kompensation sinnvoll und kann die Klimabilanz der eigenen Organisation damit wirklich ausgeglichen werden?

Die Herausforderungen:

- Wie lässt sich sicherstellen, dass Kompensationsleistungen nicht als Greenwashing für nicht nachhaltige Praktiken dienen?
- Wie lässt sich sicherstellen, dass Kompensationsflächen dauerhaft ihre Klimawirkung als CO₂-Senke entfalten (und wie lässt sich dies z. B. mit nachhaltiger Waldbewirtschaftung vereinbaren)?
- Doppelzählungsproblematik: Maßnahmen können z. B. bei mehreren Emittenten in der Bilanzierung erscheinen (z. B. Land und Unternehmen).
- Der Flächenbedarf für die Herstellung der Klimaneutralität einer Kommune durch Kompensation ist enorm. Auch sind die Kosten solcher Maßnahmen zumeist höher als handelbare Zertifikate.

Die Inputgeber:innen:

- Silvan Weber, MoorFutures, Flächenagentur Brandenburg GmbH
- Dr. Matthias Mann, Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz (THINK)
- Andreas Padberg, Sachsenforst, Leiter des Forstbezirkes Leipzig
- Christoph Reichert, Nachhaltigkeitsmanagement, Salzlandsparkasse

Die wichtigsten Ergebnisse:

- Aufgrund der ganzheitlichen Klimaschutzstrategie Deutschlands über alle Sektoren hinweg ist es nicht möglich, Projekte außerhalb der NDC (Nationally Determined Contributions) durchzuführen, um sie zur freiwilligen Kompensation zu nutzen.
- Es gilt, den Wald in seiner vielfachen Funktion zu sehen. Hier wird nicht „nur“ CO₂ gebunden und O₂ produziert: Die Speicherleistung der Biomasse Holz kann durch starke und langlebige stoffliche Holznutzung (wie verstärktes Bauen mit Holz) verlängert werden.

- Regionale Kompensationsmaßnahmen dienen zugleich auch der regionalen Wertschöpfung und haben Mehrfacheffekte und -nutzen, was die höheren Kosten im Vergleich zu günstigeren handelbaren Zertifikaten rechtfertigen kann.
- Statt die eigene Neutralstellung zu kommunizieren, ist es besser, den Beitrag zum Klimaschutzziel des Gastgeberstaates auszuweisen und zu kommunizieren. Der Blick sollte weniger auf ein handelbares Zertifikat gelenkt werden, sondern auf die Regionalität der Maßnahme und dem damit verbundenen Impact für das Gemeinwohl.
- Der freiwillige Markt ist eine wichtige Grundlage zur Erreichung der Klimaschutzziele, da Privatpersonen, Unternehmen aber auch öffentliche Verwaltungen Verantwortung für ihre eigene Klimabilanz übernehmen.

Welche guten Beispiele gibt es?

- [Acker e.V.](#) und [Förderprogramm „Mini-Wald“](#) von Sachsen-Anhalt-Lotto und der Schutzgemeinschaft Wald fördern Umweltbildung für CO₂-Projekte.
- [MoorFuture](#) in Schleswig-Holstein verbindet Natur- und Klimaschutz durch Moorwiedervernässung.
- [Klimainitiative](#) der Volks- und Reifeisenbank „Morgen kann kommen“: Baumpflanzaktionen in Kombination mit Klimabildungsarbeit in den Schulen

Die Methode:

Nach einem Impulsvortrag zum Spannungsfeld zwischen der Finanzierung von Klimaschutzprojekten und dem Bilanzieren für das Handeln von Zertifikaten, wurde anhand von Praxiserfahrungen der Umgang mit dieser Herausforderung diskutiert. Die Leitfragen waren: Welche Partner und welche Rahmenbedingungen braucht man für die erfolgreiche CO₂-Kompensation vor Ort? Welche Anforderung und Erfahrungen zu Kommunikation und Transparenz gibt es? Im Ergebnis dessen wurden Gelingensfaktoren gesammelt.

Der Workshop in einem Satz: CO₂-Kompensationsmaßnahmen können – richtig gemacht und sauber bilanziert – nicht nur einen Beitrag zur Klimaneutralität leisten, sondern auch das Gemeinwohl und die regionale Wertschöpfung fördern.